



ARWED-Newsletter Nummer 20 

ARWED - DIALOG **ARWED - DIALOG**
ARWED - DIALOG **ARWED - DIALOG**

In der Lichtung steht ein Boxer, ein Profi-Kämpfer
und trägt Andenken an jeden einzelnen Boxhandschuh am Leib,
jeden einzelnen Handschuh, der ihn umgehauen hatte,
der ihn so lange gemartert hatte, bis er vor Wut und Scham aufschrie:
"Ich geb auf, ich hau ab!",
aber der Kämpfer ist immer noch vorhanden
(Paul Simon, „The Boxer“)

**Liebe Mitglieder in den Angehörigen- und Elternkreisen,
liebe Freunde der ARWED,**

Wir begrüßen Euch/Sie alle im neuen Jahr 2017!

Nie ist es uns schwerer gefallen, das Jahr mit neuem Schwung und Zuversicht anzugehen, wie es sich für ein neues Jahr gehört. Noch zu sehr steckt uns die Trauer über Wolfgangs Tod in den Knochen.

Die durch den bedauerlichen Tod von Wolfgang Odenthal zusätzlich zu übernehmenden Arbeiten und organisatorischen Dinge haben wir inzwischen bewältigt – die ARWED „läuft in geordneten Bahnen“.

Eines unserer - auch bereits gemeinsam mit Wolfgang Odenthal gesetzten Ziele - für das Jahr 2017 ist das Thema „Generationenwechsel“. Der derzeitige ARWED-Vorstand möchte hierzu selbst vorangehen und den Stab in jüngere Hände übergeben.

Wir werden am Samstag, den 01. April 2017 um 14 Uhr im ARWED-Büro, Bahnhofstraße 41, 58095 Hagen eine außerordentliche ARWED-Mitgliederversammlung einschließlich Jahreshauptversammlung 2017 und Neuwahl des ARWED-Vorstandes durchführen. Wir bitten Euch/Sie, den Termin unbedingt vorzumerken – es geht um die weitere Zukunft der ARWED, dem NRW-Landesverbandes der Eltern- und Angehörigenkreise mit allen seinen Angeboten und Leistungen.

Das offizielle Einladungsschreiben hierzu folgt mit getrennter Post.

Gisela Kampmann (stellvertretende Vorsitzende), Roswitha Petrowitz (Kassenführerin) und Hilmar Schmitt (stellvertretender Vorsitzender) werden im Sinne des „Generationenwechsel“ für den neuen ARWED-Vorstand nicht kandidieren, diese Ämter sind neu zu belegen – und auch die derzeit nicht besetzte und wichtige Stelle des/der ersten Vorsitzenden soll und muss unbedingt wieder aktiviert werden. Wir sind deshalb sehr froh, dass sich Engagierte aus unserem Mitgliederverbund bereit erklärt haben, unsere ARWED-Familie zusammenzuhalten.

Wie üblich wird der ARWED-Newsletter DIALOG über den Postweg an die Elternkreise verschickt, Er steht auch auf unserer Internetseite www.arwed-nrw.de und kann von dort heruntergeladen oder eingesehen werden.

Informationen der ARWED sowie zu den Terminen und andere wichtige Dinge finden Sie auch auf unserer Internet-Seite www.arwed-nrw.de

I: Informationen der ARWED

- 1) Schädigt Cannabis das Gehirn oder nicht? Einer aktuellen Studie zufolge kommt es darauf an, welche Sorte Cannabis konsumiert wird. Der regelmäßige Konsum von hochpotentem Cannabis wurde mit Hirnveränderungen in Zusammenhang gebracht. Quelle: Drugcom-Newsletter vom 02.12.2016.
- 2) Im November 2016 wurde die MoSyD (Monitoring System Drogentrends) – Studie 2015 vorgestellt, die von der Abteilung Drogen und Sucht der Stadt Frankfurt regelmäßig in Auftrag gegeben wird. Sie erhebt als eine der wenigen Studien in Deutschland die jugendlichen Konsumtrends. Leider keine positiven Nachrichten über den Konsum unserer Jugendlichen – zumindest was den Bereich der illegalen Drogen betrifft. Wesentliche Ergebnisse der Studie: deutlicher Rückgang des Konsums von Alkohol; Cannabis ist die mit Abstand am weitesten verbreitete illegale Droge. 43% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal im Leben Haschisch bzw. Marihuana konsumiert, 23% auch in den letzten 30 Tagen und 8 % haben mehr als zehn Mal im vergangenen Monat. Das ist eine Steigerung um 2% im Vergleich zum Vorjahr. Auch der Konsum von Ecstasy ist gestiegen. Die Abstinenzrate der Jugendlichen ist aber insgesamt für alle Konsummuster bei Jugendlichen weiter gestiegen – ein Funke Hoffnung! Die Studie kann abgerufen werden unter: [www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2829&ffmpar\[id_inhalt\]=1567145](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2829&ffmpar[id_inhalt]=1567145)
- 3) Meldung des WDR, 23.01.2017: Nach einer Statistik des Landeskriminalamtes (LKA), die dem Westdeutschen Rundfunk (WDR) vorliegt, haben sich die Drogendelikte an den Schulen in NRW im Zeitraum 2011 bis 2015 verdoppelt. 2015 wurden am häufigsten Schüler mit Cannabisprodukten erwischt - in 620 Fällen. Zweithäufigste Droge waren Ecstasy und Amphetamine - zuletzt insgesamt in 118 Fällen. Sechsmal ging es um Kokain oder Crack, einmal um Heroin. Am häufigsten ertappte die Polizei dabei Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren.
- 4) Psychisch Kranke sind insgesamt nicht gewaltbereiter, jedoch ist das Gewaltisiko bei Psychosen und Suchterkrankungen erhöht. Eine adäquate Behandlung kann es drastisch senken. Quelle: Ärzte Zeitung, 09.01.2017.

- 5) Als Klassifikation wurde die weltweit erste sogenannte S3-Leitlinie für Methamphetamin („Cristal Meth“) bezogene Störungen vorgelegt. Ziel der Leitlinie ist es, auf Basis substanzspezifischer Studien eine bessere Versorgung von Betroffenen und mehr Handlungssicherheit für therapeutisch tätiges Personal in der klinischen Praxis zu ermöglichen. Die Leitlinie wurde von einem fachübergreifenden Expertengremium erstellt und vom Ärztlichen Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) im Auftrag der Bundesärztekammer koordiniert und wissenschaftlich begleitet. Das Projekt wurde von der Bundesdrogenbeauftragten und dem Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Die gesamte Leitlinie kann auf der Homepage des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin abgerufen werden: www.aeqz.de/aezq/crystal-meth
- 6) Unter Federführung des „buss“ (Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe) wurde eine Substitutionslandkarte erstellt. Online sind hier alle ermittelten Reha-Angebote für Substituierte in Deutschland zu finden. www.suchthilfe.de
- 7) Änderung der Drogenkonsumraum-Verordnung: es wurden einige fachlich-inhaltliche Anpassungen vorgenommen. Hierzu gehören u.a. die Erweiterung der zugelassenen und im Vergleich zur intravenösen Drogenapplikation risikoärmeren Konsumarten um den nasalen Konsum sowie der zugelassenen Konsumstoffe um die bei Drogenabhängigen weit verbreiteten Benzodiazepine. Eine wesentliche Änderung betrifft die Erweiterung des Nutzerkreises um erkennbar Substituierte, die nicht mehr generell von der Nutzung des Drogenkonsumraums ausgeschlossen werden. Durch eine auf den Einzelfall bezogene gezielte Beratung und Unterstützung der Drogenkonsumierenden soll darauf hingewirkt werden, dass die Nutzung des Drogenkonsumraums in das jeweilige therapeutische Gesamtkonzept zur Substitutionsbehandlung einbezogen wird. Quelle: Landesstelle Sucht NRW; Newsletter November 2016.
- 8) Die Ginko-Stiftung stellt auf ihrer Webseite Handy-Apps vor, mit denen sich Jugendliche mit dem Thema Tabak, Alkohol und Mediennutzung teilweise spielerisch auseinandersetzen können: www.ginko-stiftung.de
- 9) Im Schwerpunkt der Ausgabe vom Dezember 2016 der Fachzeitschrift NAKOS INFO berichten 14 Autor/innen aus Selbsthilfegruppen, -kontaktstellen und -vereinigungen über ihre Erfahrungen mit dem Generationenwechsel in der Selbsthilfe. Dabei werden zwar viele Schwierigkeiten benannt; die Artikel machen jedoch auch Mut zu Veränderungen und Neuanfängen. NAKOS INFO 115 zum Bestellen oder Download: www.nakos.de/service/neuerscheinungen
- 10) Die Landeskoordinierungsstelle berufliche und soziale Integration NRW wurde 2016 im Trägerverbund von Caritas Paderborn und IN VIA Paderborn eingerichtet. Zu den Aufgaben der Landeskoordinierungsstelle gehört u.a. die Unterstützung der Einrichtungs- und Leistungsträger in Nordrhein-Westfalen bei der Weiterentwicklung der Hilfen in Bezug auf die berufliche und soziale Integration suchtkranker Menschen durch verschiedene Maßnahmen. Auf der Homepage der Landeskoordinierungsstelle werden u.a. auch integrative Arbeitsprojekte und Maßnahmen gelistet, die für Arbeitslosengeld (ALG) I - bzw. vor allem für Arbeitslosengeld (ALG) II-Empfänger in NRW angeboten werden: www.lk-integrationundsucht-nrw.de/sucht-und-arbeit/beschaefigungsprojekte

II: ARWED mischt sich ein

Überlegungen zu einer Initiative: Maßregelvollzug für Heranwachsende

Die Zahl der Unterbringungen in den Maßregelvollzug in NRW (§§ 63 oder 64 StGB: Unterbringung zur Sicherung und Besserung bei Straftaten, die im Zustand der Schuldunfähigkeit begangen werden) hat sich seit 1991 mehr als verdoppelt.

Den Hauptanteil der Diagnosen stellt die Gruppe der Psychotiker bzw. die Doppeldiagnose Sucht und Psychose (Statistisches Bundesamt, 2014).

Verstärkt wird die Tendenz der Ausweitung der psychiatrischen Maßregel als Unterbringungsform u.a. durch die gravierenden Veränderungen der Versorgungsstrukturen in der Allgemein-Psychiatrie, mit rasantem Bettenabbau, kürzeren stationären Verweildauern und weniger freiheitsbeschränkenden und sichernden Eingriffen. Diese Diskussion wird in Deutschland derzeit aktuell und engagiert unter der Überschrift: „Forensifizierung bisher von der Allgemein-Psychiatrie versorgter Patienten“ geführt (für weitere Hintergründe, aktuelle Themen und Diskussionen des Maßregelvollzugs siehe auch www.forensik.de).

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Unterbringung im Maßregelvollzug auch eines unserer Sorgenkinder trifft, steigt stetig an bzw. wir haben schon betroffene Eltern/ Angehörige in unseren Reihen: Durch die modernen Konsummuster und das frühe Einstiegsalter in die Droge, nimmt die Doppeldiagnose zu. Die Unterbringung mit diesem Krankheitsbild im Maßregelvollzug betrifft immer mehr und immer jüngere Menschen.

Insbesondere für Heranwachsende (Jugendgerichtsgesetz: 18-21 Jahre; 8. Sozialgesetzbuch: „junge Volljährige“ 18-26 Jahre; Definition der Vereinten Nationen: „junge Erwachsene“ 20-24 Jahre) gibt es in NRW derzeit keine spezialisierte Unterbringungseinrichtung für den Maßregelvollzug nach § 63. Die Heranwachsenden werden deshalb im normalen Erwachsenen-Maßregelvollzug untergebracht. Die Verhältnisse und Angebote dort entsprechen aber in keiner Weise dem Behandlungs- und Rehabilitationsbedarf sowie dem Entwicklungspotential der jungen Zielgruppe. Als Beispiel sei angeführt, dass in den Erwachsenen-Vollzugskliniken Angebote für Schulabschlüsse und Ausbildung kein integrierter Bestandteil der Behandlung sind, wenn sie nicht ganz fehlen.

Wir planen, gemeinsam mit anderen Angehörigenverbänden in NRW, eine Initiative zu starten, um für diese Zielgruppe eine angemessene Versorgung voran zu bringen. Gerne können sich von dem Thema Betroffene Eltern/ Angehörige bei uns melden. Wir sind um jede Rückmeldung und Erfahrung dankbar, mit der wir unsere Initiative stützen können. Auch Eure/Ihre aktive Mitarbeit zu dem Thema ist herzlich willkommen.

III: Aktivitäten und Neues aus der ARWED

- 1) In großer Zahl fandet ihr Euch am 24.9. 2016 zur Gedenkfeier für unseren verstorbenen Vorstandsvorsitzen Wolfgang Odenthal in der Geschäftsstelle der ARWED in Hagen ein. Wunderbar gestaltet von und mit einfühlsamer Hand geleitet durch Frau Maria Schmidt hielten wir inne und riefen uns seine Persönlichkeit und sein Wirken vor unser inneres Auge. Wir danken Euch für Euer Kommen, wir waren uns alle Stärkung und Trost.

- 2) Die letzte Veranstaltung im Jahr 2016 waren die ARWED-Besinnungstage vom 07. - 9.10.2016 in Bad Driburg. Mit Ihrem Konzept: „Fünf Schritte zur täglichen Entspannung“ gelang es Frau Schmidt in dem auch dieses Mal wieder ausgebuchten Seminar uns von unseren alltäglichen Sorgen Abstand gewinnen zu lassen und uns mit positiven Energien aufzuladen.
- 3) Leider musste Elke Monning vom Elternkreis Duisburg krankheitsbedingt ihr Engagement als Schnupperpraktikantin im ARWED-Vorstand aufgeben. Wir danken Elke an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Bereitschaft und ihren Einsatz. Wir wünschen ihr von Herzen weiter gute Besserung.

IV: Neues aus den Elternkreisen

Der Elternkreis Solingen bietet in 2017 drei kostenfreie Informations- und Austauschabende an, an denen der Elternkreis gerne auch Eltern – und Angehörige aus anderen Eltern- und Angehörigenkreisen als Gäste begrüßt:

1. 08.03.2017: Zuleitungs- und Versorgungswege zu Suchtambulanz und stationäre Aufnahme bei Sucht, Schwerpunkt Doppeldiagnose, LVR-Klinik Langenfeld: Austauschpartner: Dr. Torsten Grigoleit, Leitender Oberarzt, Abteilung Abhängigkeitserkrankungen, LVR-Klinik Langenfeld; Guido Garlip, Leitender Oberarzt, Abteilung Psychiatrie, Sektor Solingen, LVR-Klinik Langenfeld.
2. 05.04.2017: Hilfe durch gesetzliche Betreuung? Austauschpartner: Irene Gloger, Rechtspflegerin, Amtsgericht Solingen; Sven Faasen, gesetzl. Betreuer, Betreuungsbüro Faasen.
3. 06.09.2017: Das Behindertentestament: Referent: RA Alexander A.M. Hampel, Bonn.

Siehe auch unter www.sup-sg.de; Anmeldung unter ElternkreisSolingen.SuP@t-online.de

V: Termine (bitte vormerken)

Auch in diesem Jahr haben wir Euch/Ihnen wieder ein interessantes Programm zusammengestellt und würden uns freuen, wenn Ihr/Sie davon reichlich Gebrauch macht(en). Hier die Programmplanung, die wie immer auf unserer Internetseite www.arwed-nrw.de stehen. Das Programm ist vorbehaltlich der Finanzierung durch die Krankenkassen.

- 1) Unsere diesjährigen **Informationsveranstaltungen** stehen unter dem Leitthema: „Weg und weg von der Drogensucht meines Kindes“. Angeboten werden zu diesem Thema über das Jahr vier Informationsveranstaltungen jeweils von 14:00 - 17:00 Uhr im ARWED-Büro in 58095 Hagen, Bahnhofstraße 41:
 - Auftakt der Veranstaltungsreihe ist am **04. März 2017** mit einem Vortrag von Anabela Diaz de Oliveira (Leiterin der Einrichtung Projekt LÜSA) zum Thema: Therapieeinrichtung und Reha am Beispiel Projekt LÜSA in Unna. Es wird bestimmt spannend und interessant, diese wirklich vorbildliche Einrichtung vorgestellt zu bekommen. Mit Frau de Oliviera haben wir zudem eine Referentin, die sich in den aktuellen Entwicklungen und Trends zur stationären therapeutischen Versorgung bestens auskennt.

- Weiter geht es am **06.05.2017** mit dem Thema: „Vorbereitungskurs zur MPU (Medizinisch Psychische Untersuchung) - ein Einstieg in die Drogenfreiheit !?“
Referentin: Frau Jutta Göpel, Drogenhilfe Köln, die von ihren wirklich erstaunlichen Erfahrungen mit einem Vorbereitungskurs für die Erlangung des Führerscheins für Drogenabhängige berichten wird.
 - Am **24.06.2017** freuen wir uns sehr, dass wir wieder Frau Maria Volkmar, unsere BVEK-Vorsitzende, als Referentin gewinnen konnten. Sie wird zum Dauerbrenner-Thema: „Finanzielle Fallstricke in der Versorgung unserer drogenkranken Kinder.“ referieren und Eure/Ihre Fragen beantworten.
 - Den Abschluss unserer Informationsreihe wird der Vortrag am **02.09.2017** bilden, zum Thema: „Trends und Arbeit in der heutigen Drogenhilfe: Wo bleiben die Eltern?“
Referent: Drogenberatung Hagen.
- 2) Beim diesjährigen **ARWED–Elternkreis–Seminar** in Attendorn am Biggensee vom **07. - 09.07.2017** kümmern wir uns um uns! Unter dem Thema: **Angehörige – Betroffene in der zweiten Reihe?** wird Klaus Vogelsänger aus Köln die Möglichkeit geben, unserer eigenen Situation Aufmerksamkeit zu schenken. Weiterhin wollen wir die **Mitgliederversammlung** nutzen, gemeinsam ins Gespräch zu kommen: Warum ist der Landesverband für die Eltern- und -Angehörigenkreise wichtig und wie wollen wir zukünftig den Landesverband gestalten? **Eure Anliegen und Ideen für die weitere Arbeit des Landesverbands sind gefragt!**
 - 3) Auch dieses Jahr hat sich wieder ein Elternkreis bereit erklärt, den **Wandertag** der ARWED zu gestalten. Wir freuen uns mit dem **Elternkreis Iserlohn am 23.09.2017** auf einen schönen gemeinsamen Tag.
 - 4) Zum zweiten Mal bieten wir dieses Jahr das ARWED-Wochenend-Seminar in Bad Driburg vom 20. - 22.10.2017 für **Geschwisterkinder von Betroffenen**, mit Frau Maria Schmidt aus Leverkusen als Referentin. In diesem Seminar können gleichbetroffene Geschwister Erfahrungen austauschen und gleichzeitig auch die Mütter/Väter in getrennten Gruppen über ihre Ängste, Sorgen und Probleme reden.
 - 5) Die Veranstaltungsreihe gemeinsam mit dem LWL „Elternkreistagung“ in Vlotho wird vom LWL zukünftig in dieser Form nicht mehr fortgeführt werden. Hierzu wird zurzeit ein neues Konzept für die Elternkreisarbeit gemeinsam vom LWL und der ARWED erarbeitet.
 - 6) Gerne weisen wir auch auf die Frühjahrstagung des Bundesverbandes der Elternkreise (BVEK) am 19. – 21. Mai 2017 in Tabarz / Thüringen hin. Siehe hierzu auch www.bvek.org